

Decrete des Concils und eine Geschichte desselben an der Hand Scarpi's vorausgeschickt sind, werden die einzelnen Dogmen bestritten. Augustin Rebing, Abt von Einsiedeln, schrieb hiergegen im J. 1684 sein Werk *Trid. Cone. Veritas inextincta* etc., 5 tom. in 2 voll., worauf Heibegger in seinem *Tumulus Cono. Trid. juxta ejusdem Anatonien erectus*, 2 voll., Tig. 1690, nur noch heftiger und zelotischer hervortrat. In maßlosen Invektiven gegen die Kirche läßt er sich aus in der Schrift *Mysterium Babylonis Magnae* (Lugd. Batav. 1687); alle möglichen Zeugnisse, wenn sie nur ein wenig gegen die römische Hierarchie zu sprechen scheinen, sind hier zusammengetragen, um daraus zu erweisen, daß unter der Buhlerin und dem Thier in der Apokalypse nur Rom mit seiner Priesterherrschaft verstanden sein könne. Gleiche Animosität gegen die römische Kirche zieht sich auch wie ein rother Faden durch die *Historia Papatus* (Amst. 1684), welcher noch die *Historia Papatus* von Guicciardini beigegeben ist. Andere Schriften, wie seine *Partheno-Gamica*, oder sein Buch *De martyrio et consolatione Martyrum*, seine *Diatribae de miraculis ecclesiae evangelicae* etc. sind von weniger Bedeutung. (Vgl. die von ihm selbst verfaßte *Historia vitae Joh. Henr. Heideggeri*, Tig. 1698, auch in Meisters *Berühmte Züricher*, Basel 1782; Escher bei Ersch und Gruber, *Encyclop.*, 2. Sect. IV, 107 ff.; Schweizer in *Herszogs Encyclop.* V, 701 ff.) [Frib.]

Heidelberg, die Universität, ist unter den deutschen Hochschulen die drittälteste, 38 Jahre jünger als die Prager und 21 Jahre jünger als die Wiener. Ihre 500jährige Geschichte zerfällt in vier Perioden: die katholische Zeit (1386 bis 1556), die protestantische Zeit (1556—1685), die Zeit einer theilweisen katholischen Restauration (1685—1803) und die moderne Zeit (1803 bis 1886). A. Die katholische Zeit (1386 bis 1556). Die Heidelberger Hochschule verdankt ihre Entstehung dem Kurfürsten Ruprecht I. von der Pfalz und dem Niederländer Marsilius von Inghe (s. d. Art.). Den Anstoß zu ihrer Gründung gab das im J. 1378 ausgebrochene abendländische Schisma und die bei demselben erfolgte Parteinahme der Pariser Universität für den Gegenpapa Clemens VII. Als entschiedener Anhänger Urbans VI. konnte Ruprecht nicht wohl dulden, daß seine Unterthanen, wie vielfach seither, an der Pariser Hochschule ihre Bildung suchten. In Marsilius von Inghe aber, der 20 Jahre lang mit großer Auszeichnung an der Pariser Hochschule gewirkt und als Anhänger Urbans VI. um das Jahr 1383 Paris verlassen hatte und nach dem Bisthume Worms gekommen war, bot sich ihm ein Mann, der sehr geeignet war, eine Hochschule einzurichten und sie zu Ansehen zu bringen. Auf Bitten Ruprechts I., seines Neffen und seines Großneffen, der nachmaligen Kurfürsten Ruprecht II. und Ruprecht III., genehmigte Urban VI. durch eine Bulle vom 23. October 1385 die Errichtung eines „General-

studiums“ in Heidelberg „nach dem Muster des Pariser“ und ertheilte ihm dieselben Privilegien, wie sie das Pariser besaß. Zugleich bestellte er den jeweiligen Dompropst von Worms zum Kanzler der Universität. Nachdem Ruprecht I. am 24. Juni 1386 die päpstliche Stiftungsbulle empfangen, beschloßen er und die beiden genannten Pfalzgrafen am 26. Juni in einer Sitzung mit ihren Räten, „zur Ehre Gottes, der seligsten Jungfrau Maria und des ganzen himmlischen Hofes“ das Studium zu errichten und in Fürsorge und Schutz zu nehmen. Am 29. Juni nahm Ruprecht I. Marsilius von Inghe zu seinem „Pfaffen“ an, damit er ihm „ein Anseher und Regierer“ des „Studium zu Heidelberg“ sei, und wies ihm hierfür einen auf die Herbststeuer der Stadt Heidelberg fundirten Jahresgehalt von 200 Gulden an. Am 1. October 1386 erließ Ruprecht I. fünf lateinische Urkunden, in welchen er der neuen Hochschule ihre selbständige Verfassung und Einrichtung gewährleistete, sie in seinen Schutz nahm und ihr die Freiheiten zusicherte, welche die Glieder der Universität Paris genössen. Zugleich erließ er eine sechs in deutscher Sprache abgefaßte Urkunde, welche die Hauptpunkte der fünf lateinischen Urkunden zusammenfaßte und die Bestimmung hatte, alljährlich am Feste Allerheiligen in der Heiliggeistkirche verlesen und acht Tage lang an den Kirchenthüren angeheftet zu werden. Mit nur drei Lehrern, denen sich in den nächsten Monaten einige weitere anschlossen, wurde die neue Hochschule am 18. October 1386 durch ein feierliches Hochamt in der Heiliggeistkirche eröffnet. Der erste Kanzler der neuen Hochschule war Konrad von Selnhausen, Doctor der Theologie und des canonischen Rechtes und Dompropst von Worms, früher Lehrer an der Universität Paris und 1388—1390 auch Lehrer des canonischen Rechtes an der Universität Heidelberg (gest. 13. April 1390); der erste Rector war Marsilius von Inghe, der bis zu seinem Tode (gest. 20. August 1396) neunmal dieses Amt bekleidete; die ersten fünf Lehrer waren: Marsilius von Inghe, Pariser Magister der Artistenfakultät und im letzten Jahre vor seinem Tode Heidelberger Doctor der Theologenfakultät, Heilmann Wunnenberg von Worms, Prager Magister der Artistenfakultät, der Cistercienser Reginald aus dem Kloster Alna in der Lütticher Diocese, Pariser Doctor der Theologie, Ditmar von Swerthe aus der Kölner Diocese, Prager Magister der Artistenfakultät, Johann von Noet aus der Diocese Cambrai, Prager Doctor des canonischen Rechtes. Die medicinische Facultät wurde erst im J. 1390 eröffnet; ihr erster Lehrer war Hermann von Hörter. Die neue Hochschule übte eine bedeutende Anziehungskraft und wurde in der Zeit vom 18. October 1386 bis 16. December 1387 von mehr als 500 Studirenden aus den Bisthümern Worms, Mainz, Köln, Utrecht, Lüttich, Speier, Trier, Würzburg, Augsburg u. a. besucht. Am 23. März 1387 zählte sie 16, am 10. October